

ungeschminkt

Das Magazin des Landesverbandes Hessischer Amateurbühnen e. V.

Ausgabe August 2008



**LV Tag 2008
in Großenenglis**

**Bundesjugend-
konferenz**

Spieltermine

Inhalt, Editorial, Impressum	2
Ki-Ju-Seminar in Büdingen	3
Impro Workshop, Seminare	4-5
Reform des Gemeinnützigkeitsrechts	6
Dellerlecker Dillenburg: Acht Frauen	7
Statt Theater Mengerlinghausen	8
VBE: ...und ewig rauschen die Gelder	9
Nachgefragt: Leserbriefe	10
LV - Seite	11
Schminkseminar in Flörsheim	12
Zwischen Wahnsinn und Mallorca...	13
Das doppelte Gretchen...	14-15
Bundesjugendkonferenz	16
WHT Karlsson vom Dach	17
Termine	18
WHT: Mädchen für alles	19
Junge Bühne Niederelsungen	20
Das Herz eines Boxers	21
cjb: Wachwechsel im Beisetal	22
die hannemanns: Ritterschauerdrama	23
Zwiebelbühne: Edelzwicker	24
Vorstellung: Theater am Main	25
Katharina Knie auf der Taunusbühne	26-27
Die spanische Fliege in Großenenglis	28
... noch 'ne spanische Fliege	29
Kindertheater in Espenau	30-31

Liebe Theaterfreunde,
liebe Mitglieder, liebe Leser,

da sich Barbara Zorn derzeit in ihrem wohlverdienten Urlaub befindet, hat sie mich gebeten, die Begrüßung für diese Ausgabe zu schreiben.

Sechs Monate sind seit Erscheinen der letzten „ungeschminkt“ vergangen und ihr haltet nun die neueste Ausgabe in der Hand. Wie immer hoffe ich, dass sie euch gefällt und dass ich den Geschmack möglichst vieler Leser getroffen habe. Vor allem aber hoffe ich, dass ihr alle die Sommerzeit gut überstanden habt, dass die Freilichtbühnen ihre Vorstellungen bei gutem Wetter spielen konnten und ebenso hoffe ich, dass diejenigen, die spielfrei hatten und in Urlaub waren, sich gut erholt haben.

Am 15 März 2008 fand in Großenenglis der diesjährige Landesverbandstag statt. Die Bunte Bühne Großenenglis hat, anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums diesen Verbandstag ausgerichtet, dafür möchte ich Horst Simmen und seinen Theaterfreunden an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Die Mitglieder der „Bunten Bühne“ haben alles getan um uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, deshalb wäre es sehr schön gewesen, wenn sich mehr als 22 von den 194 Mitgliedsbühnen des LV eingefunden hätten. Vielleicht wird es im nächsten Jahr besser, da treffen wir uns beim Wettenberger Sammelsurium in Gießen. Der LV Tag wird am 21. März stattfinden und wir hoffen auf gute Resonanz, weil dann auch der Vorstand neu gewählt werden muss.

Die nächste „ungeschminkt“ wird im Februar erscheinen und bis dahin wünsche ich euch eine gute Zeit, viel Freude bei der Theaterarbeit und immer ein volles Haus mit applausfreudigen Zuschauern.

Herzliche Grüße
Frank Weymann



Titelbild: Szene aus Gretchen 89ff bei der Bad Arolsen Company

Rückseite: Szene aus Gretchen 89ff beim Pur-Pur Theater e.V.

Fotos ohne Copyrightvermerk stammen von der jeweiligen Bühne.

Impressum:

Herausgeber: Landesverband-Hessischer-Amateurbühnen e.V., Mitgl. im BDAT
Geschäftsstelle: Barbara Zorn, Wiedbachstr. 22, 65307 Bad Schwalbach/Ts. Tel.: 06124 / 8557
Redaktion: Frank Weymann (fw), (verantwortlich) Königsberger Str. 15, 34270 Schauenburg
Tel.: 05601-5430, Fax: 05601-920735, eMail: frankweymann@t-online.de
Lektorat: Antje Hörl (ah), Teichecke 15, 34308 Bad Emstal, Tel.: 05625-5577, eMail: antjehoerl@aol.com

Druck:
Leo Druck GmbH
Robert-Koch-Str. 6
78333 Stockach
Tel: 07771 - 93 96 0

Auflage 1000 Stck.
Die Zeitschrift erscheint zweimal jährlich (Februar / August)
Anzeigenpreise: 1/1 Seite: 120,00 €, 1/2 Seite: 60,00 €, 1/4 Seite: 30,00
Die nächste Ausgabe erscheint im Februar 2009

Redaktionsschluss: 10. Januar 2009

Lehrgang für Kinder und Jugendliche, vom 6. Bis 8. Juni 2008 in Büdingen

Ein Wochenende mit Märchen und Fantasy, und Frederik Malsy,

.....so war es geplant, doch es sollte anders kommen.

Es stellte sich nämlich schon am Freitagabend in der Vorstellungsrunde heraus, dass die ganze Gruppe an Improvisations-Themen arbeiten wollte, die über denen von Märchen und Fantasy liegen.

Unser Lehrgangsreferent, Frederik Malsy, klebte nicht an seinem Lehrgangsplan und ging zu unserer Freude auf unsere Wünsche ein. Er hat kurzerhand „Märchen, und „Harry Potter“ gestrichen und das Wochenende unter den vorgesehenen Schwerpunkten: Improvisation, Bühnenpräsenz, Sicherheit auf der Bühne, Vertrauen in die eigenen Ideen und zum Spielpartner, in ein neues Korsett verpackt.

Uns wurde kein trockener Stoff vorgesetzt. Nein, spielerisch hat Frederik uns in die Welt der Bühne versetzt. In seine Improvisationsspiele hat er all das hineingepackt, was er uns für unser Hobby, das Theater, vermitteln wollte. So spielten wir z. B. „Virus“, „Auto“ „Status“ und „Freeze“. Erst später wurde uns bewusst, dass wir mit diesen Spielen die eingangs erwähnten Lehrgangsschwerpunktthemen spielerisch erarbeitet hatten. Wir haben dabei auch sehr schnell erfahren, dass neben der Textsicherheit das Vertrauen zum Spielpartner (blindes

Führen) für unser Spiel auf der Bühne oder auch das Eingehen auf unseren Spielpartner äußerst wichtige Themen sind.

Dass wir zum Beginn einer Aufführung oder Probe unbedingt den Alltag hinter uns lassen müssen, haben wir mit den „warming up's erfahren.

Wir wollen auch erwähnen, dass wir am Anreisetag von dem Jugendleiter des Landesverbandes, Felix Wiedergrün, und seiner Sarah sehr herzlich empfangen wurden. Ebenso hat Frederik in seiner freundlichen Art unsere Hemmungen (was kommt da wohl alles auf uns zu?) ganz schnell ausgeräumt. Wir hatten aber auch in unserem Krautstorze-Chef, der über die ganzen Lehrgangstage bei uns war, Unterstützung, die uns sehr viel Sicherheit bei unserer ersten Lehrgangsbelegung gab.

Das Lehrgangs-Wochenende war für uns „Bühnenneulinge“ anstrengend, aber auch sehr lehrreich für unser künftiges Spiel auf der Bühne. Es hat absolut Spaß gemacht! Wir haben viel gelernt, aber auch viel gelacht! Danke Frederik!

Wir wollen uns an dieser Stelle aber auch bei unserem Vorstand bedanken, dass wir die Möglichkeit bekamen, an diesem Lehrgang teilnehmen zu dürfen.

Ein Bericht von: Katharina Gimbel-Frech, Melissa Hofmeister, Laura Neumann, Vera Darmstädter.



Ein Improvisations Workshop vom 6.- 8. Juni in der Tagungsstätte Weilburg mit Lars Hohlfeld

Schon die für Veranstaltungen solcher Art unerlässliche obligatorische Vorstellungsrunde gab einen Vorgesmack auf das, was der Referent für die folgenden Tage angekündigt hatte, nämlich ein Wochenende voller Spaß mit Lerninhalten.

Jede/r stellte sich kurz und vor sollte dabei ein in Erinnerung gebliebenes „besonderes“ persönliches Bühnenerlebnis erzählen, sowie am Ende 4 Thesen zur eigenen Person aufstellen, von denen aber eine gelogen sein musste.

Schon durch die persönlichen Bühnenerlebnisse entstand eine selten kurzweilige Vorstellungsrunde.

Und mit den 4 Thesen pro Person war die Gruppe bereits mitten in der ersten Kombination aus Lerninhalten mit viel Spaß. Für die Gruppe diente die Übung zur Schärfung der Wahrnehmung –soweit die Konzentration nicht durch regelmäßig eintretendes Lachen gestört wurde -, um die Lüge vielleicht durch verräterische Körpersignale zu entlarven. Umgekehrt kam es für den/die Lügner/In hier darauf an, eine möglichst gelungene Synchronisierung von Handeln und Text zu erreichen, um sich nicht selber zu verraten. Am Ende konn-

te jede/r selber überprüfen wie gut Menschenkenntnis und Wahrnehmung ausgebildet sind.

Derart gut eingestimmt ließ sich dann auch die Erkenntnis verkraften, dass alle Menschen sich aus den drei Farben Rot (für energisch, positiv, frisch), Grün (für harmonisch, schlichtend) und Blau (für abwägend, analytisch) zusammensetzen. Lediglich die Anteile der einzelnen Farben sind individuell unterschiedlich ausgeprägt. Um besser miteinander zu kommunizieren, sollte das jeweilige Mischungsverhältnis des Gegenübers ausgelotet werden.

Alle Teilnehmer hatten schon am ersten Workshoptag eine Menge Spaß und auch schon einiges gelernt.

Der zweite Tag des Workshops begann neben technischen Übungen für Körper und Sprache unter anderem mit dem „Energie“-Spiel, bei dem es darauf ankam die Energie von einem /einer möglichst schnell und ohne Verlust an den anderen/ die andere weiter zu geben.

Bei den anschließenden Impro-Übungen gesellte sich dann sofort auch wieder der Spaß dazu.

Äußerst unterhaltsam, interessant und inspirierend was die Gruppe an kreativen pantomimischen Ideen mit nur einem Gegenstand, z.B. einer leeren Flasche, alles anstellte.

Eine Flasche ist eine Flasche ist eine Flasche ist eben ke i n e Flasche.

Nicht minder unterhaltsam, aber schon an der Grenze zur Überforderung dann die 2er Szene am Telefon:

Zwei Personen stehen Rücken an Rücken zueinander und telefonieren miteinander.

Person 1 beginnt zu einem vorher festgelegten Thema mit 15 Worten. Person 2 antwortet mit 14 Worten. Darauf erwidert Person 1 mit 13 Worten usw. bis die Geschichte möglichst sinnvoll ... oder ach, naja zumindest aber zusammenhängend abgeschlossen ist und mit einem Wort (bei Person 1) endet.

Als extrem hilfreich erwies sich bei dieser Übung das Mitzählen der für die Telefonierer/Innen jeweils noch zur Verfügung stehenden Worte durch das „Publikum“. Was diesem allerdings beim „Zuhören“ von manchen „Telefonaten“ auch nicht immer fehlerlos möglich war....

Eine sehr gute Übung zur Improvisation mit Körper und Sprache hatte der Referent mit der Puppenspieler-Nummer vorbereitet, einer Kombination aus Pantomime und Sprache für 4 Personen. Zwei Paare, jeweils ein/e Puppenspieler/In und Puppe.

Seminare des Landesverbandes

Hier handelt es sich um vorläufige Angaben, genaueres entnehmen Sie bitte den Ausschreibungen oder der Internetseite des LV!

Termin	Titel	Ort	Referent	LV-Betreuer
WE	Clownerien	Weilburg	Romana Schmid	Wolfgang Hartmann
Wegen Terminproblemen auf 2009 verschoben	Musical	Weilburg	K. Becker / NN	Barbara Zorn
1 Tag	Schminken / Frisuren	Norden (nahe KS)	Michaela Porsch	Dorothea Weymann
Wegen Terminproblemen auf 2009 verschoben	Bühnenmalerei (bei einer Bühne)	???	Christine Herber	Barbara Zorn
1. Halbjahr 2009				
WE	Schminken	Weilburg	Sonja Tham	Ingrid Suhr
WE	Sprechtechnik	JH Bad Homburg	Brigitte Leistikow	W. Drescher
WE April 2009	Musical	Weilburg	K. Becker + 2 Ref.	W. Hartmann
WE	Bühnenmalerei	Bei Mitgliedsbühne	Christine Herber	Barbara Zorn
WE	Regie/Spiel/Gruppenleitung	Weilburg	K. Becker/B. Zschernak	Frank Weymann
WE	Spieler	JH Kassel	Jörg Dreismann	Dorothea Weymann
WE	Ki-Ju Lehrgang 13 - 18 Jahre	???	Frederik Malsy / Jörg Dreismann	F. Wiedergrün, Iris Damen

Die Gruppe gibt eine Situation, z.B. Arzt und Patient, vor. Die Puppenspieler/Innen bewegen ihre Puppen, die Puppen selber sprechen bzw. unterhalten sich und improvisieren eine Geschichte zum vorgegebenen Thema.

Wer es mal ausprobieren möchte, viel Spaß beim Synchronisieren von Handeln und Text ... !

Was einen guten Workshop auch auszeichnet, ist, dass der Referent gelegentlich inhaltliche Abweichungen von dem zentralen Thema zulässt. So konnten die Teilnehmer/Innen mit der „Energiewelle“ und der „Körperwelle“ noch zwei Hilfsmittel, kennen lernen, die es erleichtern vor einem Auftritt Energie für die Bühne und die eigene Rolle zu bekommen, aber nicht direkt etwas mit Improvisation zu tun haben.

Der Spaß, den alle bei diesem Seminar hatten, kam auch darin zum Ausdruck, dass sich nach Workshopende an beiden Abenden fast die komplette Gruppe zusammensetzte, um auch die „Freizeit“ gemeinsam zu gestalten und zu verbringen.

Es waren jedoch keine Nach- oder Auswirkungen dieser geselligen Zusammenkunft, sondern geplante Programmeinheiten des Referenten, bei denen sich am letzten Seminartag Außenstehende darüber wundern konnten, dass die Workshop-Teilnehmer/Innen jede/r für sich durch das Tagungsgelände spazierten und merkwürdige Begriffe zu umher stehenden Gegenständen sagten, wie z.B. Wasserfall zu einem Baum oder Auto zu einer Parkbank oder Hammer zu einem Abfallbehälter. Oder nicht weniger seltsam und in Einzelfällen schon an der Grenze zum Einschreiten dürften sich für Außenstehende die Szenen dargeboten haben, in denen sich jeweils zwei Teilnehmer/Innen lautstark anbrüllten und Marktschreiern gleich dem/der anderen seine Waren anzupreisen.

Wer am lautesten schreit hat vielleicht nicht immer Recht, aber wer am kreativsten schreit den größten Erfolg!

Gut, dass der Referent vorher eine Übung zur Atemtechnik im Programm hatte...

Ein Schmankerl am Rande war zu erfahren (und selber zu spielen) mit welcher Technik bzw. Übung, der als Mr.Bean bekannt gewordene, Rowan Atkinson Teile seiner Sketche erarbeitet hat.

Und mit einer Lüge endete dann alles. Wer nicht glaubt, wie schwierig lügen sein kann, probiere folgendes. Es wird pantomimisch eine Tätigkeit dargestellt, aber mit einer Lüge kommentiert.

Beispiel: Pantomime - Schwimmen, Aussage: „Ich fahre Rad“. Daran muss sich dann die Pantomime für Radfahren anschließen und erneut mit einer gelogenen Aussage kommentiert werden.

Etwa: Pantomime - Radfahren, Aussage: „Ich stricke“. Mit zunehmendem Tempo und zunehmender Dauer wird es immer schwieriger.

Als Fazit bleibt zu loben, dass es der Referent in unterhaltsamer Weise verstanden hat, ein Programm zusammenzustellen, das inhaltlich abwechslungsreich sowohl Sprache als auch Körperausdruck berücksichtigt und dabei einerseits die ganze Gruppe einbezieht, als auch andererseits sich auf Einzelübungen oder Übungen für zwei oder vier Personen aufteilt.

STATT-Theater Mengershausen Spielplan 2008 2. Halbjahr

Die wunderbare, sexy Welt des Theaters

Eine Komödie in zwei Akten von
Tony Dunham und Richard H. Reeves.
Deutsche Fassung von Jan Bergrath

Regie: Andreas Müller

Regieassistent: Susanne Wirtz

Theater- geschichte im STATT-Theater Eine Reise durch 3000 Jahre Theater- geschichte. Eine Inszenierung des Jugendensembles 12+

Premiere: 15.08.2008 um 20 Uhr /
STATT-Theater-Laden, Nicolaistraße 7 in
Mengershausen

Vorstellungen: 21.08. / 24.08. / 28.08. /
05.09. / 06.09.2008
jeweils um 20 Uhr

„ARMES SCHWEIN“ eine musikalisch, satirische Revue von Angelika Bartram mit der Musik von Michael Kleiber.

Premiere/Welturaufführung:

20.09.2008 um 20 Uhr /
Stadthalle Mengershausen

Vorstellungen: 26.09. / 27.09. / 02.10.
/ 04.10. / 05.10. / 08.10. / 10.10. / 11.10.
und 12.10.2008 jeweils 20 Uhr

MÄNNERHORT Komödie von Kristof Magnusson

Premiere: 24.10.2008 um 20 Uhr
STATT-Theater-Laden, Nicolaistraße 7 in
Mengershausen

Vorstellungen: 31.10. / 01.11. / 07.11. /
29.12. und 30.12.2008 jeweils 20 Uhr
31.12.2008 auf Anfrage



DIE KLEINE HEXE nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Otfried Preußler

Premiere: 08.11.2008 um 17 Uhr
Stadthalle Mengershausen

Vorstellungen: 15.11. / 22.11.2008 um
17 Uhr

09.11. / 16.11. / 23.11.2008 um 15 Uhr
**Sonderaufführungen für Kindergärten/
Schulen:**

13.11. / 14.11. / 21.11. um 10 Uhr
10.11. / 12.11. / 14.11. / 18.11. / 19.11. /
20.11. / 21.11.2008 um 16 Uhr

Reform des Gemeinnützigkeitsrechts bringt Vorteile für Vereine und gemeinnützige Organisationen

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Freitag, 21. September 2007 dem „**Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements**“ zugestimmt. Mit dem Gesetz werden das Gemeinnützigkeits- und Spendenrecht großzügiger geregelt und Spender, Stiftungen, Vereine, Übungsleiter und die Spendenbereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern unterstützt. Damit treten zahlreiche Verbesserungen rückwirkend zum 1. Januar 2007 in Kraft:

Höhere Übungsleiterpauschale

Die Übungsleiterpauschale steigt von 1.848 € auf 2.100 €.

Besteuerungsgrenzen für wirtschaftliche Aktivitäten angehoben

Pauschalierungsgrenze für die Vorsteuer, die Zweckbetriebsgrenze bei Sportvereinen und die Besteuerungsgrenze für wirtschaftliche Aktivitäten ist von 30.678 € auf 35.000 € angehoben worden.

Vereinheitlichung des Spendenabzugsbetrags

Vereinheitlichung des Spendenabzugsbetrags von bisher 5 Prozent oder 10 Prozent auf jetzt einheitliche 20 Prozent.

Unbeschränkte Vortragsfähigkeit des Spendenabzugs

Unbeschränkte Vortragsfähigkeit des Spendenabzugs, d.h. Spenden, die in einem Jahr wegen Überschreiten der Grenze von 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte nicht steuerlich berücksichtigt werden können, gehen nicht verloren, sondern werden in das oder die nächsten Jahre bis zur endgültigen Abzugsfähigkeit vorgetragen. Damit einhergehend entfallen die komplizierten und eingeschränkten Abzugsmöglichkeiten bei Großspenden ab 25.565 € und Zuwendungen von 20.450 €.

Erleichterter Spendennachweis für Kleinspenden

Anhebung der Grenze für den erleichterten Spendennachweis von Kleinspenden von bisher 100 € auf 200 €. Als Nachweis reicht ein Überweisungsträger.

Senkung des Haftungssatzes

Senkung des Haftungssatzes bei grob fahrlässig oder vorsätzlich falsch ausgestellten Zuwendungsbestätigungen von bisher 40 auf 30 Prozent der Zuwendungen.

Steuerfreie Pauschale

Einführung einer steuerfreien Pauschale für alle Verantwortungsträger in Vereinen in Höhe von 500 €.

Sonderausgabenabzug

Anhebung des Sonderausgabenabzugs von bisher 307.000 € auf 1 Mio. € bei Zuwendungen in das Grundstockvermögen der Stiftung. Bei Ehegatten verdoppelt sich der Betrag auf 2 Mio. €. Der Abzug kann innerhalb von 10 Jahren vorgenommen werden.

Katalog der Spendenzwecke erweitert

Der Katalog der steuerbegünstigten Spendenzwecke ist um den Zweck „Förderung des bürgerschaftlichen Engagements“ erweitert worden. Außerdem gibt es eine Öffnungsklausel, die auch zukünftig eine Erweiterung der Zwecke möglich macht.

Wiesbaden, 26. September 2007

Weitere Informationen unter: <http://www.gemeinsam-aktiv.de/>

Video- Aufzeichnungen bei Amateurbühnen

In letzter Zeit werden immer wieder Amateurbühnen von professionellen Video-Firmen kontaktiert und mit dem Angebot konfrontiert, von den aufgeführten Stücken Video-Aufzeichnungen zu machen. Auch auf dem Landesverbandstag in Großenenglis wurde mir dies von einer Mitgliedsbühne mitgeteilt.

Es gibt Firmen, die neben der Aufzeichnung auch noch eine Vermarktung der Filme, so wie eine Weitergabe der Videos, bzw. DVDs an Fernsehsender in Aussicht stellen.

Die „ungeschminkt“-Redaktion weist hiermit nachdrücklich darauf hin, dass die Theatervereine in aller Regel über keine Rechte zu derartigem Tun verfügen. Diese Rechte sind im Normalfall stets zusätzlich beim Verlag und evtl. auch der GEMA zu erwerben.

Wer also der Vermarktung der Aufzeichnungen durch diese Firma zustimmen möchte, tut gut daran, sich von der Aufzeichnungsfirma eine schriftliche Genehmigung des Verlages und/oder der GEMA vorlegen zu lassen.

BIS DASS DER TOD EUCH SCHEIDET..

Die Dellerlecker brachten „8 Frauen“ auf die Bühne

Frankreich in den Fünfzigern:

Weihnachten steht vor der Tür. In der idyllisch gelegenen Villa der Familie duftet es vertraut nach den Leckereien der heiteren Haushälterin, als die älteste Tochter der Familie zum Fest der Liebe nach Hause zurückkehrt. Eigentlich ist alles wie immer: Die resolute Mutter klagt über die Abgeschiedenheit des Hauses, die entrückte Tante simuliert Rheuma und Herzflimmern und die Großmutter vertreibt ihre Sorge über das merkwürdige Verhalten der pubertierenden Jüngsten mit einem kräftigen Schluck aus der Cognacflasche. Als das frivole Zimmermädchen aber den Herrn des Hauses erdolcht in seinem Zimmer vorfindet, ist von Normalität nichts mehr zu spüren. Obendrein platzt auch noch die verhasste Schwester des Opfers uneingeladen herein – schnell ist das Chaos perfekt und eine wilde Hetzjagd beginnt:

Wie eine heruntergefallene Christbaumkugel zerplatzt die weihnachtliche Harmonie. Eine nach der anderen wird beschuldigt, den Herrn des Hauses auf dem Gewissen zu haben. Und tatsächlich: Jede einzelne hat ein grausames Motiv, jede einzelne ein Alibi, jede einzelne ihre eigene, durchgeknallte Geschichte.

Der französische Dramenautor Robert Thomas schrieb „8 Frauen“ bereits in den Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts. Internationale Bekanntheit erreichte das Stück vor

allem durch die schrille und stark abgewandelte Verfilmung von Francois Ozon aus dem Jahre 2002, in der unter anderem Catherine Deneuve als Gaby und Isabelle Huppert als Augustine brillierten.

Im November 2007 brachten die Dillenburgener Dellerlecker unter Regie von Pierre Stoltenfeldt nun eine ganz eigene Interpretation des Stoffes in die Oranienstadt. Die Inszenierung der Dellerlecker, die in diesem Jahr ihr 25. Jubiläum feiern, ist stark an Ozons Version der Geschichte angelehnt, verzichtete aber auf die Musicaleslemente der Verfilmung und erlaubte sich einige Freiheiten. In einem raffinierten Feuerwerk aus Kriminalgeschichte, Satire und Drama erweckten 8 Dillenburgenerinnen die Fünfziger Jahre in der viermal restlos ausverkauften

Aula der Juliane-von-Stolberg-Schule zu neuem Leben. Den Zuschauer erwartete mörderischer Humor, aber auch herzerweichende Traurigkeit und knisternde Erotik.

Welche der acht Frauen lügt? Welche schmutzigen Geheimnisse kommen ans Licht? Welche Frau hat den Hausherrn getötet?

Am Ende stehen alle mit heruntergerissenen Masken auf der Bühne und dann enthüllt Catherine, die jüngste Tochter des Hauses, die eigentliche Inszenierung war doch eigentlich alles „nur ein Spiel“, die „Ermordung“ des Vaters nur gespielt. Konfrontiert mit den seelischen Abgründen seiner Lieben, der Erkenntnis, mit wem er es tatsächlich zu tun hat, greift er zum Revolver und beendet das Drama....



Nach dem riesigen Erfolg, den die Dellerlecker mit „8 Frauen“ hatten, laufen jetzt die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 2008 auf Hochtouren. Unter anderem wird am 23. Juli in der Dillenburgener Villa Grün eine große Ausstellung über 25 Jahre Vereinsgeschichte eröffnet und ein Höhepunkt dürfte gewiss auch der große Theaterball am 30. August 2008 in der Dillenburgener Stadthalle werden.

Text u. Fotos: Dellerlecker Dillenburg

Das STATT-Theater Mengershausen präsentiert am 20.9.2008 die Welturaufführung von „ARMES SCHWEIN - Der Schweineprinz“ eine musikalisch, satirische Revue von Angelika Bartram mit der Musik von Michael Kleiber. Nach LINIE 1 – BADEN GEHEN & ROTKÄPPCHEN-REPORT endlich wieder ein Musical im STATT-Theater.

„Armes Schwein – Der Schweineprinz“ – Grimm mit Comedy – der Nachfolger vom Kölner Kult-Stück „Der Rotkäppchen-Report“ wird eigenes von Autorin Angelika Bartram für das STATT-Theater geschrieben – entsteht wird eine musikalisch, satirische Comedy-Revue.

Ein Schwein betritt die Bühne und behauptet. „Ich bin ein verwunschener Prinz!“

Ob es dem Schwein wohl mit Hilfe der Märchenfiguren a la Grimm wieder gelingt entzaubert zu werden, das kann das Publikum bei der Welturaufführung in diesem Comedy-Stück erleben. Humorvoll – bunt – witzig mit der wunderbaren Musik des Kölner Komponisten Michael Kleiber wird dieses Stück zum puren Musical-Genuss!

Im Juni fand ein Besuch des STATT-Theater-Teams in Köln bei Autorin Angelika Bartram und Komponist Michi Kleiber statt. Gemeinsam wurde das Projekt „Armes Schwein“ weitergeplant. Die Proben haben mittlerweile begonnen und machen dem Ensemble sehr viel Spaß. Das Stück ist voller Witz, Charme und Ironie. Die Musik von Michi Kleiber hat Kult-Status. „Armes Schwein“ ist schon jetzt mehr als ein würdiger Nachfolger von „Rotkäppchen-Report“, denn: Diese Comedy-Revue ist noch heißer, frecher, lustiger und die Musik ein Traum! Ganz großes Musical-Theater mit viel Gefühl und Slapstick!

Ein heißer Tipp für alle Fans von COMEDY und MUSICAL vom 20.9.-12.10.2008 in der Stadthalle Mengershausen



„Die besten Tage meines Lebens“

„Was waren eigentlich die besten Tage meines Lebens?“, fragt sich Anna Schäfer, die Heldin der aktuellen Statt-Theater-Komödie. Bestimmt nicht die chaotischen Zufallstreffen mit ihrem alten Klassenkameraden Klaus Kessler – oder etwa doch? Die Antwort darauf erhielten Komödienfans auf herzerfrischende Art bei der Premiere im Mengershäuser Statt-Theaterladen

Die besten Tage meines Lebens, eine Komödie von Frank Pinkus, ist ein kleines Stück mit großer Wirkung. Schon im Vorfeld hatte die Ankündigung so viele Zuschauer angelockt, dass bei jeder Vorstellung alle Sitzplätze im Theaterladen restlos belegt waren. Den Originaltext hat das Statt-Theater stark gekürzt, um den Spielfluss voranzutreiben, wie Regisseur Udo Geissler berichtet. Das hat gewirkt: Schlag auf Schlag geht es bei dem Stück um Klaus und Anna. In teils gefühlvollen, teils urkomischen Rückblenden wird die Geschichte ihrer Freundschaft erzählt. Klaus (Andreas Müller) und Anna (Anette Spiße) müssen ihren Ehepartnern Rede und Antwort stehen, denn sie sind miteinander am letzten Sonnabend gesehen worden. Was ist zwischen ihnen gewesen? Ich kenne sie lange, aber ein Freund ist sie erst seit kurzem, versichert Klaus Kessler (Andreas Müller) dem Publikum, das in die Rolle des jeweiligen Ehegatten tritt. Währenddessen entwickelt sich auf der Bühne die Geschichte einer fast lebenslangen Freundschaft - auch wenn es anfangs gar nicht danach aussah.

Los geht es am ersten Schultag, als sich der kleine, mit Schultüte und Kuscheltier bepackte Klaus vor Schreck über seine Begegnung mit der frechen Anna (Anette Spiße) gleich in die Parallelklasse versetzen lässt. In mitreißend gespielten Rückblenden wird erzählt, wie sich Klaus und Anna im Laufe ihres Lebens immer wieder treffen. Die Vorzeichen dieser Begegnungen sind selten günstig - und doch entwickelt sich, von beiden unbemerkt, eine Freundschaft, die stärker und stärker wird. Die Lebensstationen der beiden Figuren gleichen einer Zeitreise, bei der es für die Zuschauer viel zu lachen, zu entdecken und wiederzuerkennen gab.



... und ewig rauschen die Gelder!

Keine Gnade gab es für die knapp 300 Zuschauer im Bad Emstaler Kur- und Festsaal: Die Volksbühnenschau-spieler gönnten den Lachmuskeln ihres Publikums am Samstag bei der Premiere der Komödie „Und ewig rauschen die Gelder“ von Michael Cooney keine einzige Minute Pause. Stürmischer Applaus im Stehen und Blumen zum Schluss, zwischendurch Beifall und herzerfrischendes Lachen - vielfältig waren Dank und Anerkennung für eine Aufführung, bei der durch die Regie von Ilona Neumann und Stephanie Hupfeld alle Amateurschauspieler sämtliche Register ihres komödiantischen Talents zogen und den Zuschauern eine fulminante Aufführung boten. Besonders nach der Pause, als in dem Wohnzimmer im atemberaubenden Tempo die Türen auf und zuflogen, die Darsteller, besonders Christian Schneider als Norman Basset, auf der Bühne nur so herumwirbelten und die Zuschauer ganz genau aufpassen mussten, wer wen gerade spielte oder wer nicht mehr am Leben war. In der Komödie von Michael Cooney geht es um den arbeitslosen Eric Swan (mit vollem Einsatz gespielt von Lothar Neumann), der in einem wildkomischen Parcours die verschiedenen finanziellen Segnungen des Sozialstaates auch gegen ihn kontrollierende Prüfer vom Sozialamt verteidigt.

Wortspiele und Situationskomik sowie eine gehörige Portion Aktualität stehen dabei im Mittelpunkt. Temperamentvoll Ilona Neumann als ahnungslose Ehefrau Linda Swan, herrlich überzeugend das Duo Michael Rother als George Jenkins vom Sozialamt und Andrea Schmolke als Sozialbearbeiterin Sally Chessington. Komplett machten die Verwicklungen im Hause Swan der Eheberater Dr. Chapman (Manfred Altmann) und die Bestatterin Mrs. Forbright (Iris Altmann). Herrlich Ottmar Bulle als Onkel Georg, zunächst lebendig, mal in Unterwäsche, dann tot und zum Schluss wieder unter den Lebenden weilend. Nur eine kurze, aber eindringliche Rolle hatte Stephanie Hupfeld als Brenda Dixon, die Verlobte von Norman Basset. Dass zum Schluss die vielen Verwicklungen zu einem guten Ende führten, war Mrs. Cowper (Antje Hörl), der Leiterin des Sozialamtes, zu verdanken. Wiederum haben die Bühnenbauer Franz Teinzer, Willi Heidl und Arnold Geselle nach der Idee von Lothar Neumann gute Arbeit geleistet, für die Technik war Uwe Hörl zuständig und fürs Soufflieren Iris Degenhardt.

Sigrid Hellwig

Fotos: Frank Weymann
weitere Fotos auf Seite 10,
unten.



Nachgefragt:

Bühnenbesuche kostenlos???

Liebe Theaterfreunde,
als Vertreter eines kleinen Vereins möchte ich unsere
Stellungnahme zum kostenlosen Besuch der Auffüh-
rungen anderer Mitgliedsvereine beitragen.

Wir sind ein kleiner Verein (ca. 50 Mitglieder, darunter
über zehn Jugendliche und viele Familienmitglied-
schaften, aktiv maximal 20), der seit Jahren finanziell
gerade so über die Runden kam. Allein letztes Jahr ha-
ben wir mit „Kunst“ und „Mord im Dom“ etwa 2000,- €
Minus gemacht, was unsere Ressourcen beinahe erschöpft hat. Es gibt in Seligenstadt noch eine zweite
Theatergruppe (auch im LVHA), die sich hauptsächlich
aus „Eingeborenen“ zusammensetzt (unser Einzugs-
bereich an Aktiven reicht von Offenbach bis Alzenau)
und die sich nicht auf so anspruchsvolle Stücke wie wir
konzentriert. Deren Besucherzahlen sind dementspre-
chend höher.

Wir haben unsere Termine nie im Verband angekün-
digt oder in der „Ungeschminkt“ veröffentlicht, weil wir
nicht mit dem Problem konfrontiert werden wollten,
dass wir einer größeren Zahl von besuchenden Mitglie-
dern (die eben auch lokal vorhanden sind) kostenlose
Besuche anbieten müssen.

Wir sind mit unseren Ermäßigungen ohnehin schon
recht liberal: so geben wir ermäßigte Karten nicht nur
an Schüler und Studenten, sondern auch an Arbeits-
lose und Rentner ab. Außerdem erhalten Gruppen ab
10 Personen bei Voranmeldung 20% Ermäßigung. Um
noch sozialverträglicher zu werden, überlegen wir, in
Zukunft eine Matinee zu stark reduzierten Preisen an-
zubieten. Weitere Ermäßigungen glauben wir nicht
verkräften zu können, besonders wenn man bedenkt,
dass unsere eigenen Mitglieder, sofern sie nicht zum
Dienst bereitstehen, ebenfalls den ermäßigten Preis
bezahlen müssen.

Wenn der Verband von seiner Forderung nach freiem
Eintritt abrückt, werden wir mit Freude unsere Termine
veröffentlichen, da uns die Meinung anderer Amateur-
schauspieler immer willkommen ist.

Mit freundlichen Grüßen

Dietrich Gabler
Theater am Main, Seligenstadt e.V.
Aschaffener Str. 96 B
63500 Seligenstadt
Tel: 06182-220027
Email: theater.am.main@arcor.de
www.theater-am-main.de

Dazu eine Anmerkung der Redaktion:

Der Landesverband Hessischer Amateurbühnen e. V. und insbesondere der Vorstand haben nie gefordert, dass Mitgliedsbühnen anderen Mitgliedern Ermäßigungen oder gar freien Eintritt anbieten sollten. Wir betonen ausdrücklich noch einmal, dass dieses Angebot absolut freiwillig und die freie Entscheidung jeder einzelnen Bühne ist. Jede Theatergruppe spielt unter anderen Bedingungen, und der Landesverband, der Vorstand und wohl auch die übergroße Mehrheit der Mitglieder der einzelnen Bühnen werden volles Verständnis dafür haben, wenn eine Gruppe keine Vergünstigungen anbieten kann. Es ist schade, wenn eine Gruppe durch solche Überlegungen davon abgehalten wird, ihre Termine in der ungeschminkt bekannt zu geben. Wir hoffen aber, dass auch das Theater am Main in Seligenstadt sowie alle anderen, die aus diesen Gründen in der Vergangenheit vielleicht keine Terminankündigungen in unserer Verbandszeitung bekannt gegeben haben, sich davon in Zukunft nicht mehr abhalten lassen. Ein kurzer Zusatz, dass diese Ermäßigungen nicht möglich sind, sollte ausreichen. Also, liebe Bühnen: Schickt uns Eure Termine!



Landesverbandstag 2008 in Großenenglis

Einen recht harmonischen LV-Tag erlebten die Vertreter der – leider nur – 22 Bühnen in diesem Jahr bei der Bunten Bühne in Großenenglis, deren Mitglieder uns bestens bewirteten und versorgten. Hierfür sei der Bunten Bühne mit ihrem Vorsitzenden Horst Simmen noch einmal ganz herzlich gedankt.

Da die finanziellen Mittel des LV Hessen noch immer sehr knapp sind, schrieb Barbara Zorn – wie beim letzten LV-Tag vorgeschlagen – einen Brief an die Landtagsabgeordneten aller Parteien und erhielt auch aus allen Parteien Antworten. Außerdem wurde die Petition vorbereitet und an alle Bühnen verschickt, mit der Bitte um Unterschrift. Nachdem diese nun eingegangen sind (hat ganz schön lange gedauert), kann die Petition nun ebenfalls verschickt werden. Der Vorstand ist – angesichts der Lage im Hessischen Landtag sehr vorsichtig -zuversichtlich, dass sich ein bisschen was verändern wird in Zukunft.

Ein Appell beim LV-Tag an alle Vorsitzenden und Mitglieder der Bühnen sei hier wiederholt: Bitte setzt euch überall dort, wo Ihr Landtags- oder auch Kreistagsabgeordnete „zu fassen“ bekommt, für den LV ein – schriftlich oder mündlich, was immer gerade am besten passt!

Leider hat der BDAT schon für dieses Jahr den Versicherungsanteil der Beiträge, die der LV für jede einzelne Bühne zahlen muss, um 2,- Euro (1,- Euro bei Kleinstbühnen) erhöht. Ab dem Jahr 2009 erhebt er auch noch einen zusätzlichen Verwaltungsanteil je Bühne von 8,- Euro (4,- Euro für Kleinstbühnen). Diese zusätzlichen Beiträge muss der LV natürlich leider an unsere Mitgliedsbühnen weitergeben. Außerdem hat der Vorstand der Versammlung vorgeschla-

gen, den im vorigen Jahr erstmalig erhobenen Sonderbeitrag für die Finanzierung der „ungeschminkt“ ab nächstem Jahr in die Mitgliedsbeiträge einfließen zu lassen. Da die Versammlung die Verbandszeitung einhellig positiv bewertet und unbedingt deren Fortsetzung wünscht, wurde diese Beitragsänderung ohne Gegenstimme genehmigt.

Nachdem der erste Ki-Ju-Tag im Februar 2007 schon recht erfolgreich war, wird der zweite am 6. September 2008 in Mengerlinghausen über die Bühne gehen – mit leichten Änderungen im Programm. Weniger Theorie, mehr Spiel und Workshops heißt die Devise. Das Thema lautet: „Märchen als Schlüssel zur Welt“. In einem kleinen Ausblick auf 2009 stellen die Jugendleiter ein Jugend-Camp in Aussicht. Nähere Infos erfolgen ab Mitte des Sommers.

Die Jugendleiter bieten seit kurzem einen besonderen Service an: „Rent-a-Jugendleiter“ nennt sich dieser und richtet sich an alle (auch zukünftigen) Leiter von Kinder- und Jugendbühnen im LV, die Rat suchen, Tipps zum Aufbau eines Ki-Ju-Theaters brauchen usw.

Außerdem gibt es seit einiger Zeit eine eigene Homepage für die Jugend:

Unter www.kijutheaterhessen.de finden sich alle Informationen rund um das Jugend-Amateur-Theater in Hessen u. a. auch zu allen obigen Themen), außerdem Forum und Chat, wo man sich hervorragend austauschen kann, Anregungen findet etc.

Im Jahr 2007 mussten 5 (in Worten: fünf!) der geplanten 12 Lehrgänge wegen zu geringer Beteiligung ausfallen! Stattfinden konnten lediglich: Schminken, Spieler (2x), Regie, Sprache, Energietraining sowie Bühnenbild.

Für 2008 sind wiederum 12 Lehrgänge geplant – und zum Teil ja auch schon durchgeführt – mit folgenden Themen: Sprechtechnik, Schminken (3x, davon einmal mit Frisuren), Jugendleiter, Dramaturgie und Spiel, Spieler (2x), Kinder- und Jugendseminar, Clownerien, Musical, Bühnenmalerei.

Der Lehrgangsplan kann auch in der ungeschminkt sowie auf der LV-Homepage nachgelesen werden – hier auch mit Bekanntgabe von freien Plätzen.

Neu im Landesverband:

Folgende Bühnen begrüßen wir ganz herzlich im Landesverband:

15 / S

**Theaterverein
Bühnenfieber e.V.
65346 Eltville**

194 / N

**Teenagerspätlese -
Jung und Alt gemeinsam e. V.
34270 Schauenburg**

102 / S

**TGO
Theatergruppe Ossenheim
61169 Friedberg**

195 / S

**Theater im Hayn
64409 Messel**

Wir wünschen den neuen Mitgliedern alles Gute und eine erfolgreiche Theaterarbeit mit vielen begeisterten Zuschauern.

„Mensch, siehst Du aber alt aus!“ Diesen Satz konnte man am Sonntag, den 16. September 2007 des Öfteren hören. Und löste damit sogar noch ein Strahlen bei der angesprochenen Person aus. Ebenso bei derjenigen, welche die vielen Falten und Runzeln verursacht hatte.

Bevor Sie sich wundern: die geschilderte Szene spielte sich auf einem Theater-Schminkkurs, veranstaltet vom „Landesverband Hessischer Amateurbühnen e.V.“, ab.



Nach der Begrüßung von Karin Hartmann vom Landesverband verwandelte sich der Theatersaal des FAT Flörsheim in ein Himmelreich mit großen und kleinen, bunt gemischten Farbtöpfen, Pinseln in allen Formen und Größen, Schwämmchen und vielem mehr.

Unter Anleitung von Sonja Tham von der Zwiebel-Bühne in Griesheim waren bald dreizehn interessierte Teilnehmer/innen eifrig dabei, ihre Kollegen um Jahre altern oder in allen Farben erblühen zu lassen. Niemand war verwundert, dass Frauen plötzlich mit Drei-Tage-Bart zu sehen waren, akute Hautausschläge bekamen und plötzlich auch ein Geist im Teilnehmerkreis zu finden war.

Den eigenen Mitspieler hätte man mit Vollbart und Tirolerhut fast nicht wieder erkannt.

Und wann, wenn nicht hier, würde eine Platzwunde schon Begeisterung hervorrufen?

Doch vor der Praxis war die Theorie gesetzt.

In einem interessant gestalteten Vortrag erläuterte die Referentin den nicht zu verachtenden Unterschied zwischen dem Make-up aus der Drogerie nebenan und der extra für das Rampenlicht entwickelten Theaterschminke.

An den lebenden Objekten wurde schnell erkenn- und fühlbar, dass Fett- und Wasserschminke aufgrund ihrer Konsistenz für verschiedene Zwecke eingesetzt werden können.

Mit geübten Handgriffen zaubert ein schwarzer Dermograph fix optische Vertiefungen in der Haut, helle Farbe hingegen lässt das Zuschauerauge an hervorgehobene Stellen glauben. Zum Fixieren der Fettschminke sollten die Schauspieler kurz die Luft anhalten, denn hier wird mit losem Puder nicht gezeit. Doch nach der Prozedur, die jeden aussehen lässt, wie in den Mehltopf gefallen, entschädigen sanfte Streicheleinheiten mit der Puderbürste und lassen Make-up und Schauspieler in voller Pracht erstrahlen.

Klar, so viele neue Eindrücke machen

irgendwann hungrig. Wie gut, dass die Räumlichkeiten des FAT über eine direkte Verbindungstür zum angrenzenden China-Restaurant „Happy Garden“ verfügen. Das verlockend duftende, frisch aufgebaute Buffet wurde von den Teilnehmern dankbar angenommen.

Für die kleine Stärkung am Nachmittag hatten die Mitglieder des FAT selbst gesorgt und verwöhnten ihre Gäste mit selbstgebackenem Kuchen und frischem Kaffee.

Dank der lockeren Art, mit der Sonja Tham ihren Kurs erfrischend gestaltete, verfliegen die wenigen zur Verfügung stehenden Stunden viel zu schnell. Ein bisschen Überwindung kostete es dann schon, die gelungenen Kunstwerke wieder abzuschminken. Schnell noch ein Foto zur Erinnerung und innerhalb weniger Sekunden erkannten die Teil-

nehmer unter zu Hilfenahme von reichlich Abschmink-Fett die Personen wieder, die sie vor wenigen Stunden in der Vorstellungsrunde kennen gelernt hatten.

Einen entscheidenden Tipp hatte Sonja Tham für ihre Schüler zum Abschluss dann noch: nämlich, dass auch Maskenbildner eine entscheidende Rolle spielen. Denn ein gutes Make-up unterstützt die gespielte Figur und



dazu ist es wichtig, auch als hinter der Bühne Agierender den Inhalt des Stücks und die Charaktere zu kennen.

Am Ende des Tages erntete sie für ihren Kurs ausschließlich positives Feedback und der Wunsch nach einer Fortsetzung wurde einstimmig verkündet.

Bis dahin heißt es jetzt für alle: üben, üben, üben, ...

Kleine Bühne Schwalm-Eder e. V.

„Zwischen Wahnsinn und Mallorca“

... so lautet der Titel der jüngsten Theaterinszenierung der Kleinen Bühne Schwalm-Eder e.V. mit Sitz in Homberg (Efze) - ein Lustspiel von Bernd Spehling.

Zum Inhalt: Gilbert, frustrierter und unterdrückter Ehemann von Caroline, fasst den Entschluss, ohne seine Ehefrau nach Mallorca auszuwandern. Schließlich möchte er seinen Ehestrapazen endgültig den Rücken kehren und den Rest seines Lebens in mediterraner und sonniger Atmosphäre genießen. Um in Seelenruhe auszuziehen, schenkt er Frau Caroline kurzerhand ein Wochenende auf einer Beautyfarm. Die Abreise der Gemahlin sowie das Eintreffen der Umzugshandwerker bei Gilbert bleiben allerdings die einzigen Geschehnisse, die fortan in diesem Haus planmäßig ablaufen. So entpuppt sich eine vom hilfsbereiten Freund Peter mitgebrachte Anhalterin als eine wesentlich turbulentere Gestalt als zu-

nächst angenommen. Eine solche Erscheinung passt ebenso wenig ins Geschehen wie eine leicht bekleidete Nachbarin, die sich aus ihrer eigenen Wohnung aussperrt und ebenfalls ausgerechnet bei Gilbert Hilfe ersucht. So treffen nach und nach skurrile, frivole und sogar kriminelle Figuren ausgerechnet in Gilberts Wohnung ein, der die Ereignisse auch noch der plötzlich aufkreuzenden Schwiegermutter erklären muss. So ein Wahnsinn! Doch Gilbert ist weiterhin fest entschlossen seinen Auswanderungsplan in die Tat umzusetzen. Doch wo wird die Geschichte enden? Im Wahnsinn? Auf Mallorca? Oder vielleicht irgendwo dazwischen?

Es gehört zum Konzept der Kleinen Bühne Schwalm-Eder e.V. regelmäßig zwei Theaterstücke im Jahr zu präsentieren. Neben einem Erwachsenenstück im Frühjahr und Herbst ist die Aufführung einer Weihnachtsproduktion unter Einbeziehung der Kinder- und Jugendgruppe des Vereins fester Programmbestandteil. „Zwischen Wahnsinn und Mallorca“ wurde an acht Terminen vor insgesamt 700 Gästen in der Homberger Stadthalle gespielt.

Als diesjähriges Weihnachtsstück ist „Urmel aus dem Eis“ vorgesehen. Neue Wege waren im Rahmen



des diesjährigen Hessentages in Homberg (Efze) zu beschreiben: In Kooperation mit theaterinteressierten Mitgliedern anderer Vereine wurde das historische Schauspiel mit Musik „Die Weiße Frau“ vor begeistertem Publikum auf einer der Hessentagsbühnen uraufgeführt. Ein Stück über, in und für Homberg; geschrieben und komponiert von Christina Engelbrecht. Aufgrund der großen Resonanz sind weitere Aufführungen im Oktober des Jahres geplant. Die jeweiligen Veranstaltungstermine werden rechtzeitig in der Tagespresse veröffentlicht oder können auf der Internetseite der Kleinen Bühne Schwalm-Eder e.V. nachgelesen werden.



BAC

Bad Arolsen Company

Das „doppelte“ Gretchen.

Um sich mit und über „Gretchen 89 ff“ zu amüsieren, muss man Goethes „Faust“ weder kennen noch mögen: Denn die Farce von Lutz Hübner, einem noch recht jungen Autor, hat mittlerweile fast Kultstatus auf deutschen Bühnen. Das wussten auch die Zuschauer, die sich am Samstagabend von der Bad Arolsen Company (BAC) unterhalten ließen.

Thema des eigentlich 90-minütigen Stückes dieses Mal um eine Szene gekürzt - ist das Verhältnis zweier Angstgegner: Regisseur und Schauspieler(in). Die Mimin „Birgit Kowalski“ versuchte, sich gegen den allmächtigen Regisseur in Szene zu setzen.

Und all das bei einem der berühmtesten Monologe des klassischen Theaters: Die Szene, in der Margarete, genannt Gretchen, nach einer eindrücklichen Begegnung mit Faust ein geheimnisvolles Kästchen findet. „Es ist so schwül, so dumpfig hie...“, beginnt die Szene, nachzulesen im Reclam-Heft auf eben den Seiten 89 folgende, die nach diesem Abend sicher jeder auswendig kannte. Und eben diese Szene probten die Vier Schauspieler der BAC in wechselnden Besetzungen: Mal war „Gretchen“ eine naive Schauspielschülerin, die ständig ihre Kiefermuskeln lockerte und zwischendurch auf die Knie fiel („Ich wollte das nur mal anbieten...“). Mal war sie „Die Diva“, die mit ihren Allüren einen unerfahrenen Regisseur zur Verzweiflung brachte.

Als „Tourneepferd“ und Lustmolch mit Wiener Schmach vergriff sich der Regisseur denn auch mal an der Bluse seiner Darstellerin, während er als „Freudianer“ ihr das Kästchen als „Phallus-Symbol“ aufdrängte.

„Bei dir muss man ja noch ganz schön was aufbrechen“, sinnierte dagegen der „Schmerzensmann“ abfällig.

Herrlich amüsant war auch „Der Streicher“, dessen Lieblingssatz lautete: „Brauchen wir das eigentlich? Du, ich glaub, ich streich das.“ Und so schrumpfte die berühmte Kästchen-Szene schließlich auf wenige Sätze, mit denen seiner Meinung nach alles über Faust gesagt sei: „Es ist schwül, irgendwie“, „Mutter ist weg“ und „toller Mann!“

Die Akteure gingen in der flotten Aneinanderreihung von Bühnen-Begegnungen recht sparsam mit Requisiten und Kostümen um; dies wirkte sehr professionell und so konnte auch nichts vom Spiel ablenken. Ein besonderes Highlight waren die selbst gedrehten Videosequenzen die zum Einen auf die Kästchenszene selbst und zum Anderen auf die einzelnen Szenen einstimmen sollten. Dies ist den Machern auch hervorragend gelungen. Am Schluss erhielten die Schauspieler verdienten Beifall für ihren Blick hinter die Theaterkulissen. fw



Fotos: Frank Weymann

Gretchen 89 ff-

Eine Komödie von Lutz Hübner

Gretchen 89 ff – was soll denn dieser Titel bedeuten? Gretchen ist ja noch klar – das Gretchen aus Goethes „Faust“ muss gemeint sein. Aber „89 ff“?

Es wurde dann doch schnell klar in der urigen Theaterscheune in Elmshagen, in der das Pur-Pur-Theater Vellmar das witzige Theaterstück über das Theater aufführte: Das Textbuch des „Faust“ war gemeint – Seite 89 und folgende – 89ff eben. Die berühmte „Kästchenszene“ mit dem noch berühmteren Schlusssatz Gretchens „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles! Ach, wir Armen“ und wie Regisseur und Schauspieler diese Szene erarbeiten (könnten).

Der hervorragende Einfall, den Zuschauern die Originalszene aus einer alten Theaterverfilmung per Beamer und Leinwand nahe zu bringen, eröffnete den vergnüglichen Blick in die Theaterwelt in zehn Szenen, wie man sie sich als Nicht-Amateurschauspieler ganz bestimmt nicht vorstellt. Die allerdings, die selbst in ihrer Freizeit gern Theater spielen, konnten garantiert das eine oder andere Mal ausrufen: „Wie bei uns“!

Zehnmal wurde uns vor Augen geführt, wie ein „alter Haudegen“ unter den Regisseuren, ein „Schmerzensmann“ und noch viele weitere Charaktere (auch eine Regisseurin war dabei) die Szene mit zehn verschiedenen Schauspielerinnen einstudieren könnte. Und zehnmal schlüpfen die Spieler des Pur-Pur-Theaters in die verschiedenen Charaktere hinein, ließen mit ihren Ansichten über diese Szene meist total verwirrte Schauspiele-



rinnen und Zuschauer mit Lachtränen in den Augen zurück! Alle Szenen waren wunderbar herausgespielt von einem Ensemble, das sich sowohl aus ganz „alten Hasen“ des Amateurtheaters wie auch aus Neulingen zusammensetzt und trotzdem sehr gut harmonierte, weil die Erfahrenen es schafften, die Neuen mitzuziehen und sie zu ebenso hoher Qualität anzuspornen.

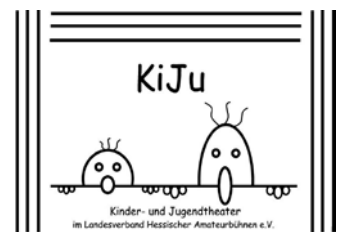
Es ist nur schade, dass sich das Pur-Pur-Theater immer wieder andere Orte suchen muss, um sein Können zu präsentieren. Mit einem festen Theaterraum könnte dann auch noch manche Unsicherheit in der Nutzung des Bühnenraums, die unter diesen Umständen gar nicht zu vermeiden ist, ausgebügelt werden.

Ich habe es nicht bereut, ein Fest in meiner eigenen Theatergruppe geschwänzt zu haben, um in die gut besetzte Theaterscheune nach Elmshagen zu fahren. Ich drücke dem Pur-Pur-Theater alle Daumen, dass es in Zukunft noch mehr Aufführungsmöglichkeiten findet! ah



O wie schön ist Wetzlar –

Kurzbericht zur 32. Bundesjugendkonferenz
von Felix Wiedergrün (Jugendleitung)



Für die hessische Jugendleitung ist es selbstverständlich, an der Bundesjugendversammlung in Wetzlar teilzunehmen, zu der sich nahezu alle Jugendleiter der Landesverbände des BDAT und des VDF treffen, um gemeinsam mit Bundesjugendleiterin Marion Isken neue Ziele und Strukturen auf Landesebene und Nutzen für die Regionalverbände zu erar-



beiten. In diesem Jahr stand u.a. die Neuwahl der Bundesjugendleitung an. Der Vorstand ist komplett bestätigt worden und wird in der folgenden Zusammensetzung auch weiterhin unsere Belange auf Landesebene hervorragend vertreten: Marion Isken (Bundesjugendleiterin), Jörg Ganzer (Stellvertreter), Michael Arnold und Jochen Rößler (Beisitzer).

An die zweitägige Sitzung schließt sich jedes Jahr am Himmelfahrtswochenende (TERMIN Wetzlar 2009: 21. – 24. Mai, Ausschreibung ab Januar 2009) die Bundesjugendkonferenz an. In insgesamt sechs Werkstätten, in die sich die Teilnehmer für eine einschreiben müssen, wird ein verlängertes Wochenende gearbeitet. Einige hessische Bühnen sind meinem Aufruf in der letzten „Ungeschminkt“ gefolgt und haben Hessen würdiger vertreten als die letzten Male. Ich kann nur immer

wieder betonen, wie hervorragend die Arbeit an sich und das Arbeitsklima in Wetzlar ist, zumal als Bonbon alle Werkstätten auch noch testfähig sind und aufgrund der abgeleisteten Unterrichtsstunden oftmals zwei Kurse testiert werden. Langsam keimt die Hoffnung der Bundesjugendleitung auf, dass Hessen endlich mal das Großgruppenspiel ausgerichtet, dafür müssen sich aber noch mehr hessische Bühnen beteiligen. Dennoch freue ich mich, dass sich Vertreter der „Zwiebelbühne Darmstadt“ in den Werkstätten „Unsichtbares Theater“ und „Kabarett“, Vertreter des „Theaterclubs Elmar“ aus Offenbach in den Werkstätten „Märchen für Jungen“, „Kabarett“ und „Pyrotechnik“ sowie Vertreter des „Ensemble feel-X“ aus Bad Soden-Salmünster in den Werkstätten „Kabarett“ und „Pyrotechnik“ fortgebildet haben.

Auch für das nächste Jahr sind tolle Themen angedacht, wie beispielsweise „Schminken für Fortgeschrittene“, „Mischformen des Puppentheaters“, „Techniken Stanislawskis“ oder „Sex & Crime – Lieben und Sterben auf der Bühne“ u.a.

Bei Interesse oder Nachfragen könnt Ihr Euch direkt an die hessische Jugendleitung wenden.

Kommt 2009 mit nach Wetzlar und lasst Euch vom „Wetzlar-Virus“ infizieren.





Karlsson vom Dach

Der achtjährige Lillebror lebt mit seinen Eltern, seiner Schwester Betty und seinem Bruder Birger in einer ganz normalen Wohnung einer schwedischen Großstadt. Lillebror lernt Karlsson auf dem Dach kennen. Karlsson, ein alter Junge oder ein junger alter Mann, ist eine Märchenfigur. Mit Hilfe eines motorbetriebenen Propellers, den er auf Knopfdruck bedienen kann, besitzt er die Fähigkeit zu fliegen. Er wohnt in einem kleinen Haus, auf dem Dach - daher auch sein Name - Karlsson auf dem Dach. Ansonsten besitzt Karlsson typisch menschliche Eigenschaften, die allerdings ins Extreme gesteigert sind. Er ist ein Angeber, launisch, mitunter sogar boshaft und immer zu Streichen aufgelegt. Zwischen ihm und Lillebror entwickelt sich eine Freundschaft... Die Jugendgruppe des Wehlheider Hoftheaters hat diese Geschichte, hervorragend inszeniert, auf die Bühne des Cassalla Theater gebracht.

Die Theaterarbeit mit Kindern und Jugendlichen hat schon seit Jahren beim WHT einen hohen Stellenwert, was dazu beiträgt, dass sich in eigenen Reihen immer wieder Talent entwickeln und finden, die dann auch bei „Erwachsenenstücken“ eingesetzt werden können. fw



Fotos: Frank Weymann



Spieltermine* der Mitgliedsbühnen des Landesverbandes Hessischer

Amateurbühnen e. V.

*soweit bekannt



ROTKÄPPCHEN

Märchen der Brüder Grimm in einer Bearbeitung von Lothar Neumann

Spielort:

Neue Bühne im Kur- und Festsaal am Thermalbad in Bad Emstal

Premiere:

Samstag, 22.11.2008, 17.00 Uhr

Weitere Termine

Samstag 29.11.2008 14.00 17.00

Sonntag 30.11.2008 14.00 17.00

Mittwoch 03.12.2008 09.00, 11.30, 14.00

Samstag 06.12.2008 14.00 17.00

Sonntag 07.12.2008 11.00, 14.00, 17.00

Samstag 13.12.2008 14.00 17.00

Sonntag 14.12.2008 11.00, 14.00, 17.00

Theater am Bach e. V. Elz

Die Nacht der Nächte

Termine:

31. 10. 2008 um 20:00 Uhr,

01. 11. 2008 um 20:00 Uhr und am

02. 11. 2008 um 20:00 Uhr

Im Bürgerhaus Elz.

Weiterhin am

15. 11. 2008 um 20:00 Uhr

in der Gemeinschaftshalle in

56412 Nentershausen



Wie wärs denn, Mrs. Markham?

Boulevardkomödie von Ray Cooney und John Chapman

Termine:

Samstag, 20. September 20:00 Uhr

Sonntag, 21. September 17:00 Uhr

Freitag, 26. September 20:00 Uhr

Samstag, 27. September 20:00 Uhr

Sonntag, 28. September 17:00 Uhr

Freitag, 03. Oktober 20:00 Uhr

Samstag, 04. Oktober 20:00 Uhr

Sonntag, 05. Oktober 17:00 Uhr

Freitag, 10. Oktober 20:00 Uhr

Samstag, 11. Oktober 20:00 Uhr

Sonntag, 12. Oktober 17:00 Uhr

Freitag, 17. Oktober 20:00 Uhr

Samstag, 18. Oktober 20:00 Uhr

Sonntag, 19. Oktober	17:00 Uhr
Freitag, 24. Oktober	20:00 Uhr
Samstag, 25. Oktober	20:00 Uhr
Sonntag, 26. Oktober	17:00 Uhr
Freitag, 31. Oktober	20:00 Uhr
Sonntag, 02. November	17:00 Uhr

ich liebe dich, weil...

Joshua Salzman (Musik) und

Ryan Cunningham (Buch und Texte)

Deutschsprachige Erstaufführung!!

Samstag, 22. November	20:00 Uhr
Freitag, 28. November	20:00 Uhr
Samstag, 29. November	20:00 Uhr
Sonntag, 30. November	17:00 Uhr
Freitag, 05. Dezember	20:00 Uhr
Samstag, 06. Dezember	20:00 Uhr
Sonntag, 07. Dezember	17:00 Uhr
Freitag, 12. Dezember	20:00 Uhr
Samstag, 13. Dezember	20:00 Uhr
Sonntag, 14. Dezember	17:00 Uhr
Samstag, 20. Dezember	20:00 Uhr
Sonntag, 21. Dezember	17:00 Uhr
Samstag, 27. Dezember	20:00 Uhr
Sonntag, 28. Dezember	17:00 Uhr



Der eingebilddete Kranke

Eine Komödie nach Molière

Termine:

Freitag, 28. 11. 2008

Samstag, 29. 11. 2008

Sonntag, 30. 11. 2008

Donnerstag, 04. 12. 2008

Freitag, 05. 12. 2008

Samstag, 06. 12. 2008

Sonntag, 07. 12. 2008

Gespielt wird immer um 20:00 Uhr

im Saal Schott

Info/Karten: Stefan Seipp,

06634-8696 tägl. 15:00 - 19:00 Uhr

Theaterfreunde

Oberjosbach

Sind Sie schon bedient?!

Eine Boulevardkomödie von I. Minck

Termine:

15. November 2008 um 20:00 Uhr, Premiere

22. November 2008 um 20:00 Uhr und

23. November 2008 um 20:00 Uhr,

jeweils im Gemeinschaftszentrum in Niedernhausen-Oberjosbach



„Im weißen Rössl“

Ein Singspiel

Freitag 10.10.2008 19.30 Uhr Premiere

Samstag 11.10.2008 19.30 Uhr

Freitag 17.10.2008 19.30 Uhr

Samstag 18.10.2008 19.30 Uhr

Sonntag 19.10.2008 16.30 Uhr !

Freitag 24.10.2008 19.30 Uhr

Samstag 25.10.2008 19.30 Uhr

Sonntag 26.10.2008 16.30 Uhr !

Freitag 31.10.2008 19.30 Uhr

Samstag 01.11.2008 19.30 Uhr

im CassallaTheater, Kassel, Jordanstr. 11

„Nussknacker und Mausekönig“

Dienstag 02.12.2008 17.00 Uhr

Mittwoch 03.12.2008 09.30 Uhr

Samstag 06.12.2008 14.00 + 16.30 Uhr

Sonntag 07.12.2008 11.00 Uhr

Dienstag 09.12.2008 09.30 Uhr

Donnerstag 11.12.2008 09.30 Uhr

Samstag 13.12.2008 14.00 + 16.30 Uhr

Sonntag 14.12.2008 11.00 Uhr

Aula der Heinrich-Schütz-Schule Kassel

Info: Wehlheider Hoftheater e.V.

34131 Kassel, Friedr.-Naumann-Str. 26

Telefon: 0561-31690634

Email: wehlheider-hoftheater@web.de

http://www.wehlheider-hoftheater.de



DRACULA VAN HELSINGS ERBE

von Stefanie Zellmann

Termine

Freitag, den 17. Okt. 2008, um 19.30 Uhr im Konzertsaal,

Samstag, den 18. Okt. 2008, um 19.30 Uhr im Konzertsaal

Freitag, den 31. Okt. 2008, um 19.30 Uhr im Ratskeller Steinau

Samstag, den 08. Nov. 2008 um 19.30 Uhr Gelnhäuser-Roth

www.ensemble-feelx.de



Ein Mädchen für alles...

Eine Komödie von Claude Magnier

Fotos: Frank Weymann

Marie kommt vom Land nach Paris und findet erstaunlich schnell einen Job. Sie ahnt allerdings nicht, in was für ein gigantisches Lügengespinnst sie da geraten ist. Sie dachte, sie habe es als Empfangsdame im Büro/Atelier/Appartement des Kunstmalers Charles d'Ambrieux ganz gut getroffen. Dass dieser vollkommen pleite ist, dass das Luxusappartement Charles nur dazu dient, die Familie Bertier übers Ohr zu hauen, damit Charles und seine Nochgeliebte Yvette sich finanziell sanieren können, ist für Marie unvorstellbar. Charles stellt sich wirklich zu trottelig an - aber auch sehr nett...

Auch mit diesem Stück ist es dem Wehlheider Hoftheater gelungen die Zuschauer in seinen Bann zu ziehen. Das gesamte Ensemble war in großartiger Spiellaune und hat eine überzeugende Vorstellung abgeliefert. Das Bühnenbild war komplett, aber unaufdringlich und nicht überladen, so dass der Zuschauer nicht vom eigentlichen Spiel abgelenkt wurde. Theater wie es sein soll und wie es Spaß macht. Die Neugier auf das „Weiße Rössl am Wolfgangsee“ ist jedenfalls schon geweckt. fw



Die Junge Bühne Niederelungen fragte:

„Wer ist schon gern der Trottel?“

Eine Farce von John Chapman

Diese Frage war eigentlich schon am Anfang klar: Der Trottel war natürlich Robert – der sich von einem alten Schulfreund und Manager der von Stahl Consult überreden lässt, seine Identität zu wechseln und für einen Tag in die Rolle des Vorstandsvorsitzenden der Firma zu schlüpfen. Das scheint notwendig, da die von Stahl Consult ein wichtiges Geschäft mit einem japanischen Getränke-Konzern abschließen will. Unglücklicherweise schaut der echte Vorstandsvorsitzende Hermann Freiherr von Stahl allzu gern tief ins Glas, während die Japaner auf strikter Abstinenz bestehen – sonst kommt der Vertrag gar nicht erst zu Stande.

Nun geht es hoch her im Hotel, in dem die Unterschriften geleistet werden sollen. Denn was sich anfangs ganz leicht anhört – ein kurzer Rollentausch, eine schnelle Unterschrift und dafür mehr Geld in der Tasche – verwickelt sich mehr und mehr in

den drei übereinander liegenden Hotelzimmern – in dem nicht nur der Japaner und der vermeintliche Vorstandsvorsitzende wohnen, sondern leider auch noch Roberts Ex-Frau, eine sehr neugierige Journalistin, die unbedingt Herrn von Stahl und die Japaner kennen lernen will. Nicht zuletzt sind da auch noch die miss-trauische Service-Managerin und eine rachsüchtige und schießwütige Brasilianerin sowie der neue Freund seiner Ex, die alle in den Zimmern herumturnen und die Sache viel komplizierter machen als eigentlich geplant. Und auch die nicht so ganz kompetente Bühnenarbeiterin mit ihren Helfern, die jeweils auf offener Bühne die drei Hotelzimmer herrichten, tragen nicht gerade zur Lösung bei.

Wie Carsten Meier alias Robert, der Trottel, in rasender Geschwindigkeit seine Identitäten wechselte – von Robert zu Hermann von Stahl zu Ro-

bert in schwuler Form und wieder zurück – war wirklich sehenswert. Und auch die Zwischeneinlagen der Bühnenarbeiter, die wirklich (natürlich geplant) nicht pannenfrei gearbeitet haben, samt dem raffinierten Bühnenaufbau dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Überhaupt kämpfte sich das ganze Ensemble bravourös durch das Stück, das außer dem schnellen Tempo auch einige Logikschwächen aufwies (oder hat die Autorin es nicht ganz verstanden?). Und dass das komplette Ensemble stets ohne Souffleuse arbeitet, ist sowieso bewundernswert!

Insgesamt ein schöner Abend, wenn auch manchmal etwas zu leise gesprochen wurde, so dass man auch bei intaktem Gehör im mittleren Bereich seine Schwierigkeiten hatte, alles zu verstehen. *ah*

Spiel & Bühne

4 Ausgaben jährlich
aktuell
informativ
unterhaltsam
praxisorientiert
mehr als Theater . . .

Bezugspreis

Einzelheft 5,- € inkl. Versand
Jahresabonnement (vier Ausgaben)
18,- € inkl. Versand

Abo-Service / Anzeigen-Service

BDAT, Steinheimer Straße 7/1, 89518 Heidenheim,
Fon (0 73 21) 9 46 99 00, Fax (0 73 21) 4 83 41
e-mail: bdat-@t-online.de, www.bdat.info



**Jetzt ein
kostenloses
Probeheft
bestellen...**

Spiel & Bühne

- wird herausgegeben vom Bund Deutscher Amateurtheater e. V. (BDAT)
- ist die auflagenstärkste Fach- und Verbandszeitschrift im deutschsprachigen Raum
- berichtet seit 1974 praxis- und themenbezogen über das Amateurtheater im Kontext von Kunst, Kultur, Politik und Gesellschaft

Die Themen 2008

- Community Theater
- Theater im sozialen Raum
- Innovatives Kinder- und Jugendtheater
- Märchentheater

Das Herz eines Boxers

Generationentheater á la GRIPS

Ein Bericht von Jugendleiter Felix Wiedergrün

„Das Herz eines Boxers“ von Lutz Hübner beim Jugendensemble 12+ des Statt-Theaters Mengerlinghausen

Beim Statt-Theater Mengerlinghausen sind Stücke des Berliner GRIPS-Theaters mittlerweile fester Bestandteil der jugendlichen Theaterarbeit. Das junge engagierte Ensemble 12+ war mutig genug, den Lutz Hübner Klassiker „Das Herz eines Boxers“, der bereits u.a. von Axel Prahl (Tatortkommissar Münster) in der Uraufführung am GRIPS gespielt wurde, auf der kleinen Bühne im Statt-Theater-Laden umzusetzen. Ebenso zeigte sich, dass die Amateurbühne auch erfolgreich die Wege der neuen Theaterformen beschreiten kann, denn die Inszenierung ist eine der bishernur wenigen bedeutenden in der noch jungen Geschichte des so genannten Generationentheaters.

In dem 2-Personen-Spiel treffen Jung und Alt aufeinander. Leo ist für den jungen Jojo ein Paradebeispiel für die ältere Generation: vergeist – verblödet und wertlos. Jojo gehört wiederum zu der Gruppe von Jugendlichen, denen man lieber aus dem Weg gehen möchte: cool – herausfordernd und auf Krawall getrimmt. Wegen eines Mofa-Diebstahls wurde er verdonnert, im Altenheim mit Malerarbeiten seine Sozialstunden abzuleisten. In Absprache mit dem Gericht hat sich die Heimleitung für Leos Zimmer entschieden, der nach einem Schlaganfall stumm und abgeschottet von der Wirklichkeit und der

Außenwelt vor sich hin vegetiert. Doch nichts ist wie es ist: Jojo zählt eigentlich zu den Losertypen der Gesellschaft. Aus angeblicher Freundschaft zu seinem Cliquenboss hat er die Schuld für den Mofa-Raub auf sich genommen. Er wollte allen beweisen, wie cool er ist, doch seine Situation ist nicht so rosig: kein Job, keine Freundin und wenig Hoffnungen und Träume. Darin liegt aber die Gemeinsamkeit der beiden unterschiedlichen Charaktere begraben, denn der ehemalige Preisboxer will sich auch nichts gefallen lassen. Szene um Szene kommt Jojo mit der Renovierung in Leos Zimmer voran. Die Fassade beider so unterschiedlicher Menschen verschiedener Generationen beginnt zu bröckeln, woraus eine der verrücktesten Freundschaften entsteht mit Fluchtplänen und Tipps für alle Lebenslagen.



Fotos: Frank Weymann

Das Ensemble 12+ hat das Stück auf hohem Niveau umgesetzt. Die beiden Rollen wurden hervorragend von Raphael Jöbges (Jojo) und Udo Geissler (Leo) unter der Regie von Andreas Müller, Susanne Wirtz und Vanessa Rose verkörpert. Beide Darsteller spielen Alter und Jugend, laute und leise Töne, traurige und fröhliche Momente glänzend aus. Die Teilnehmer des Jugendleiterseminars 2008 und das Publikum zeigten sich restlos begeistert. Eine der Teilnehmerinnen kommentierte die Leistung des Ensemble 12+ mit: „Ach, wenn meine Gruppe schon so weit wäre!“





cjb club beisetal präsentierte die Geschichte von „Stille Nacht, heilige Nacht“

Zum Schluss noch einmal meine Lieblingsstücke spielen. So habe ich im Frühjahr 2006 die Mitglieder des cjb club beisetal auf meinen Abschied als Vorsitzender und Spielleiter vorbereitet.

Nach 35 Jahren Vereinsvorsitzender und 32 Jahre als Spielleiter wollte ich meine Ämter in gute Hände übergeben. Am 22. März 2008 war es dann auch so weit. Auf der Jahreshauptversammlung wurde Ursula Franz als Vorsitzende gewählt und die Theaterarbeit wurde an Christine Grenzbach übergeben.

Meine Theaterwünsche konnte ich, dank vieler zuverlässiger Mitstreiter, auch erfüllen. Nach den erfolgreichen Aufführungen meines Lieblingsmärchens „Dornröschen“ in 2006, habe ich mir meinen Wunsch erfüllt, zum Abschluss dieser langen Vereinstätigkeit, noch einmal das Theaterstück „Das Weihnachtslied der ganzen Welt“ neu zu inszenieren und natürlich aufzuführen.

Bereits in 1986 und 1997 hatten wir dieses Stück über die Entstehung von dem Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“, nach einem Drehbuch von Max und Etta Werner aufgeführt.

Dieses Mal sollte alles noch besser werden. Um dies zu erreichen, war ich im Juli 2007 in Österreich und habe die Orte, wo der Komponist Franz Gruber und der Texter Josef Mohr gelebt haben, aufgesucht, recherchiert, Fotos aufgenommen, Literatur gesammelt und mit Museumsleitern gesprochen.

Das noch vorhandene Drehbuch wurde komplett neu geschrieben, d.h. in ein zeitgemäßes Deutsch versetzt, jedoch wichtige Spracheigenarten in ihrer Urfassung gelassen, neue Erkenntnisse eingebaut und die Handlung so gestaltet, dass sie für Kinder und Erwachsene interessant und verständlich ist.

Im Urtext ging man davon aus, dass Josef Mohr den Text in 1818 am Tag vor Heilig Abend geschrieben hat. Anhand eines Autographen, den man 1995 entdeckt hat, ist man heute sicher, dass der Text bereits zwei Jahre vorher geschrieben wurde.

Nachdem das Drehbuch stand, begann die Rollenverteilung. Dies wird immer schwerer. Schichtdienst bei den Erwachsenen oder sonstige Arbeitsüberlastungen und die Vielzahl der Hobbies, die unsere Jugendlichen heute haben, stellen einen oft vor große Probleme. Letztend-

lich war es mir gelungen eine Truppe aus engagierten, zuverlässigen und zu den Rollen passenden Personen, zusammen zu stellen.

Für das Bühnenbild war wieder der Malsfelder Künstler und Freund Winfried von Schumann zuständig. Nach Fotos aus der Wohnung von Gruber und einer Postkarte, die die ehemalige St. Nikolaus Kirche in Oberndorf zeigt, schuf er ein faszinierendes Bühnenbild. Die Aufführungen am 4. Advent und 1. Weihnachtstag 2007 brachten den Erfolg, den sich Schauspieler und Spielleitung wünschen.



Rudi Zülch übergibt den Vorsitz an Ursula Franz

Für mich war es nach über **70 verschiedenen Inszenierungen mit über 120 verschiedenen Akteuren** ein wunderschöner Abschluss einer erfolgreichen Vereinsarbeit.

Stolz bin ich auf die vielen Investitionen, die wir in dieser Zeit tätigen konnten. Neben moderner Beschallungs- und Beleuchtungsanlage wurden eine Freilichtbühne und ein überdachter Zuschauerraum gebaut.

Rückblickend möchte ich noch ein paar Stücke aufzählen, die mir, neben den bereits erwähnten, ganz besonders in Erinnerung geblieben sind:

- Das Wirtshaus im Spessart (hier spielte ich die Hauptrolle)
- Der Weg zurück (Drama)
- Ich bin unschuldig (Drama)
- Die silberne Lilie (ein modernes Märchen)
- Sterntaler (Märchen)
- Wehe, wenn's eine Junge wird (Lustspiel)
- Das Millionending (Schwank) und
- Der tote Mann (Hans Sachs)

Zum Schluss sage ich allen Dank, die mich auf diesem langen Weg begleitet und unterstützt haben, besonders meiner Familie, meinem Bruder Wilfried und Frau Ellen, meinen langjährigen Freunden und Weggefährten Albert, Horst, Kerstin, Jürgen, Rally, Wolfgang, Winfried, und Ursula und den Familien Seidl und Seidel.

Meinen Nachfolgern wünsche ich viel Erfolg und Freude bei den zukünftigen Projekten.

Rudi Zülch

Das Ritterschauerdrama „Blut und Liebe“ als Dauerbrenner bei den ‚hannemanns‘

Wie hält man ein mittelalterliches, in Versform geschriebenes Ritterstück ‚jung‘, wenn das Publikum immer wieder danach verlangt? Ganz einfach: indem man immer wieder neue, faszinierende Ideen hineinbringt und Raum für Improvisation erkennt.

Das Ritterschauerdrama „Blut und Liebe“ von Martin Luserske hat schon einige Spieljahre auf dem ‚hannemann‘ – Buckel. Zum Beispiel wird der jugendliche Held noch immer von demselben Darsteller verkörpert, obwohl er seine Jugendjahre längst überschritten hat. 1974, zum Anlass des 10jährigen Bestehens der ‚hannemanns‘, wurde das Stück zum ersten Mal inszeniert. In den folgenden Jahren wurde es immer wieder zu besonderen Anlässen in das Repertoire aufgenommen. 2005 haben wir das Ganze neu bearbeitet und auf der Kronberger Burg aufgeführt, natürlich mit ‚gewachsener‘ Burgkulisse. Und weil’s so schön war, im folgenden Jahr gleich noch zweimal: auf Burg Falkenstein und im hohen Norden, in Kronbergs Partnerstadt Ballenstedt im Harz. Jetzt wird unser Ritterstück wieder ausgepackt: In diesem Jahr werden wir zum Anlass des 800jährigen Bestehens von Altweilnau spielen. Außerdem sind wir beim Höchster Schlossfest dabei, sowie auch auf Burg Schweinsberg bei Marburg und natürlich wieder auf unserer Heimatburg Kronberg anlässlich des Herbstmarkts.

Was ist so attraktiv an diesem einstündigen Stück? Es kommt ja bekanntlich immer darauf an, was man draus macht. Wir haben uns den altherwürdigen Barden William Shakespeare als Vorbild genommen. Zu seiner Zeit wurde Theater gespielt, weil jeder Spaß am Spiel hatte und dieser Spaß übertrug sich automatisch auf das Publikum. Außerdem braucht es Ideen; immer wieder neue, große und kleine, um das Publikum bei Laune und die Spannung hoch zu halten. Ideen werden geboren, wenn man Menschen beobachtet und diese Beobachtungen so einbringt, dass das Nachgespielte so natürlich wie möglich wirkt.

Worum geht’s in diesem Ritterschauerdrama? Alles dreht sich um elf Männer, zwei davon schlüpfen mit großer Spiellust in Frauenkleider und Perücken und es ist eine Wonne, sie in ihren Rollen als Frau des griesgrämigen Ritters Wolf von Wolfs-eck und deren Töchterlein Thusnelda zu erleben. Der Ritter von der Burg nebenan, der Heldenjüngling Roderich von Löwenklauenstein, hat sich in Thusnelda verliebt und wirbt um ihre Hand. Doch es gibt ein Problem: Die beiden Ritterfamilien sind sich schon seit Generationen spinnefeind. Das Schicksal nimmt seinen Lauf, es werden schauerliche Gedanken bewegt und

ausgeführt. Das Blut fließt in Strömen, bis am Ende nur ein Mann zurück bleibt und die Moral der ganzen schauerlichen Grotteske verkündet:... „die Subjektiven gingen rings zugrunde, der Objektive ist nicht tot zu kriegen“.



„Edelzwicker“

oder „Wie wär's denn, Mrs. Markham“



Zwibel Bühne
Theatergruppe TuS Griesheim

Der normale Durchschnittsbürger kennt unter „Edelzwicker“ einen leichten, trockenen Weißwein aus dem Elsass. Im April wurde bei der ZwiebelBühne aus dem Edelzwicker ein edler Zwicker. Das Stück „Wie wär's denn, Mrs. Markham“ von Ray Cooney und John Chapman, welches die ZwiebelBühne unter dem Titel „Edelzwicker“ aufführte, sorgte für Verwechslungen, Irrungen und Wirrungen und für reichlich Stoff, um die Lachmuskeln zu strapazieren.

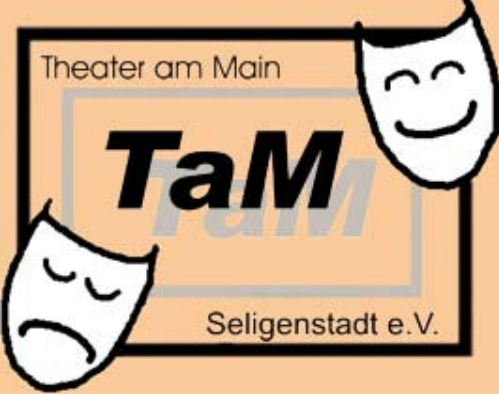
Der Bürgersaal „Zöllerhannes“ war dafür bis ins kleinste Detail dekoriert worden. Fleißige Hände hatten die nüchterne Bühne in das beschauliche Heim der Familie Markham verwandelt. Den Zuschauerraum hatte man ebenfalls mit viel Liebe gestaltet und die Tische waren in kleinen Grüppchen arrangiert, die passend zum Stück mit einer Flasche Edelzwicker und weiteren Details, die der aufmerksame Zuschauer im Laufe des Stückes auf der Bühne sehen konnte, ausdekoriert waren.

Die Geschichte ist eine aberwitzige Verkettung von Verwechslungen: Nachdem Joanne Markham (Tina Sopp) ihre Wohnung Linda Lodge (Elke Ispert-Engel) für ein Treffen mit deren Liebhaber überlässt und deren Ehemann Henry Lodge (Dr. Claus Walther) seinen Freund und Geschäftspartner Philip Markham (Bernd Martens) ebenfalls um die Wohnung für diesen Abend bittet, wird es bereits schwierig. Als aber darüber hinaus auch der von Mrs. Markham engagierte Innenarchitekt Alistair Spenlow (Holger Leichtweiß) und das Au-Pair-Mädchen Lunette (Kerstin-Lena Rausch) auf eine »sturmfreie Bude« spekulieren und Mr. Markham schließlich noch einen, seiner Meinung nach an seine Frau adressierten Brief findet, ist das Durcheinander perfekt. Da sich die Hausherren entschließen selbst zu Hause zu bleiben, läuft nichts mehr wie geplant. Mit viel Einfallsreichtum müssen daher Ausreden erfunden, Seitensprünge getarnt und Identitäten getauscht werden. Gut dass die Hausherrin Markham mit zynischer Heiterkeit stets den Überblick behält, wenngleich sie den Verdächtigungen ihres Mannes zunächst etwas hilflos gegenüber steht. In dem Glauben, seine Frau habe ihn betrogen, wird der weltfremde Kinderbuchverleger nämlich zum rasenden Ehemann, während sich sein Freund und Geschäftspartner als Gigolo entpuppt. Reichlich Wortwitz, verwickelte und anzügliche Situationen sorgten bei der Premiere für pures Vergnügen und strapazierten die Lachmuskeln der Zuschauer.

Vor allem Holger Leichtweiß, der erstmals auf der Bühne stand, sorgte mit seiner Gestik und Mimik für große Heiterkeit, während Dr. Claus Walther mit trockenem Humor und Kerstin-Lena Rausch mit ihrem französischen Akzent überzeugten. Bernd Martens brillierte in der Rolle des biedereren, etwas vertrottelten Kinderbuchverlegers und Rosi Fischer mimte die berühmte Kinderbuchautorin Miss Harriet O. Fisher. Weitere Mitwirkende waren Swantje Voß, Andreas Droll und Armin Goertz.

Die ZwiebelBühne hat mit diesem Stück genau den Geschmack des Publikums getroffen, was nicht zuletzt die beachtlichen Zuschauerzahlen beweisen. Alles in allem ist „Edelzwicker“ ein Stück, das nicht nur gute Unterhaltung verspricht, sondern dieses Versprechen auch hält.





Der Verein Theater am Main, Seligenstadt e.V. wurde im August 2000 von 13 Personen gegründet und ist inzwischen auf über 50 Mitglieder angewachsen. Die Absicht war, anspruchsvolles Amateurtheater in Seligenstadt und Umgebung zu präsentieren.

„Anspruchsvoll“ nach unserem Verständnis bezieht sich auf folgende drei Ansprüche:

„Anspruchsvoll“ nach unserem Verständnis bezieht sich auf folgende drei Ansprüche:

1. **Auswahl der Stücke;** es sollten (und wurden bisher) nur Stücke gespielt werden, die neben der Unterhaltung den Zuschauern auch einen Mehrwert bieten, sei es die Anregung zum Nachdenken oder ein erweitertes Welt- und Menschenverständnis.
2. **Authentizität der Präsentation;** Stücke mit historischem Hintergrund werden auch in historischen Kostümen und vor möglichst glaubwürdigem Bühnenbild dargeboten (natürlich im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten); wird ein Stück in eine andere Epoche als im Text vorgegeben verlegt, muss diese Verschiebung konsequent sein und nicht dem Geist des Stückes widersprechen (z.B. bei Shakespeare, wo der historische Bezug manchmal unbedeutend ist und nur einen thematischen Rahmen abgibt).
3. **Qualität der schauspielerischen Darstellung;** einer unserer Grundsätze ist, dass wir stets das Beste anstreben, auch wenn wir es nicht immer erreichen; obwohl die Sprache im Mittelpunkt steht, wird viel Wert auf ausgewogene und begründete Bewegungen, Gesten und Mimik gelegt; billige Gags nur um der Lacher willen sind verpönt, ebenso wie Mikrofone selbst bei Freilichtaufführungen.

Diese Ansprüche haben dazu geführt, dass sich Amateure aus der ganzen Untermainregion von Darmstadt bis Alzenau und Frankfurt bis Babenhausen unserem Verein angeschlossen haben. Jedoch bleibt uns der Zugang zu einem breiten Publikum noch versperrt, obwohl sowohl die Zuschauer, die unsere Stücke sahen, als auch die Presse voll des Lobes waren. Deshalb spielen wir von Zeit zu Zeit auch Komödien, obwohl wir auch hier sorgfältig auf unseren Anspruch achten.

Seit 2002 gibt es auch eine Jugendgruppe (8 - 13 Jahre), der während der Schul-

zeit samstags 2 Stunden lang Schauspieltraining erteilt wird, und die bereits drei Stücke aufgeführt hat: „Ming Li und der verzauberte Löwe“, „Frosch von Froschhausen“ und „Der Zauberer von Oz“. Im November sollen sie „Hans und die Bohnenranke“ aufführen.

Bisher hat die Gruppe folgende Stücke aufgeführt:

William Shakespeare:	„Viel Lärm um Nichts“ „Ein Sommernachtstraum“ „Wie es Euch gefällt“
Robert Bolt:	„Thomas More - Ein Mann für alle“
Willy Russell:	„Bildung für Rita“
Thornton Wilder:	„Unsere kleine Stadt“
Oscar Wilde:	„Bunbury“
Luigi Pirandello:	„Sechs Personen suchen einen Autor“
Erich Kästner:	„Drei Männer im Schnee“
Josef Kesselring:	„Arsen und Spitzenhäubchen“
Yasmina Reza:	„Kunst“
T. S. Eliot:	„Mord im Dom“

Unser nächstes Stück ist Giovanni Guareschis „Don Camillo und Peppone“ im September. Der Eintritt kostet 12,- €, für Schüler, Studenten, Arbeitslose und Rentner 10,- € (an der Abendkasse jeweils 2,- € Aufschlag, auch wenn die Karten vorher bestellt wurden und hinterlegt wurden). Die Familienvorstellung ist nochmal 2,- € billiger. Mitglieder des Landesverbandes können wie unsere eigenen Mitglieder den ermäßigten Preis erhalten. Gruppen ab 10 Personen erhalten 20% Nachlass, müssen die Karten aber rechtzeitig unter

vorstand@theater-am-main.de

bestellen.

Weitere Informationen unter www.theater-am-main.de.



THEATER UND ARTISTIK

Ein Plädoyer für die Bewegung

Leider ist der Spieltrieb in Deutschland nicht gerade ausgeprägt. Bewegung hat nur dann einen guten Ruf, wenn ich damit eine Medaille gewinnen kann, wenn sie anstrengend genug ist, um damit Geld zu verdienen oder als Medikament (Krankengymnastik).

Zirkus ist doch schließlich „nur“ ein Spiel, oder? Ja, Artistik ist ein Spiel mit Möglichkeiten. Kreativ, gesund, sozial – und was das Wichtigste ist: Sie macht Spaß.

Meist sind es Kinder, die jonglieren, Einrad fahren und Akrobatik lernen. Erwachsene genießen sich lieber, auch wenn es sie noch so in den Fingern juckt.

Ich bin über die Artistik zum Theater gekommen. In der Haltung, im Gang, in Mimik, Gestik und Stimme spiegeln sich Geschichte und Zustand des Körpers. Für das Theater ist das wichtig, weil eine glaubwürdige Rolle verkörpert werden muss, nicht nur gesprochen.

Rochus Schneider

Rochus Schneider ist freier Regisseur und Lehrer für Theater und Bewegung



Katharina Knie



WARUM KATHARINA KNIE?

Gedanken von Hans-Horst Seumel

Auf die Frage, „Warum ‚Katharina Knie‘?“, kann ich nur antworten, dass die Entscheidung für ein Stück, von mir nie aufgrund persönlicher Vorlieben oder Wünsche getroffen wird.

Das Stück wurde von der Taunusbühne gewünscht, und für mich war zunächst wichtig, ob ich es nach meinen Vorstellungen besetzen und umsetzen kann.

Gereizt hat mich das Volksstück mit sozialem Hintergrund und die geschickt angelegten Rollen, die viele Möglichkeiten bieten.

Die Kombination aus Volks- und Sozialstück ist Zuckmayer jedoch nach meiner Meinung nicht ganz gelungen. Ihm wurde von Kritikern vorgeworfen, dass das Stück zu rührselig ist.

Es ging mir bei meiner Bearbeitung des Stücks im Wesentlichen darum, ihm diese Rührseligkeit zu nehmen und den sozialen Gehalt mehr in den Vordergrund zu stellen.

Ein schlechtes Gewissen muss ich deshalb nicht haben, denke ich, denn Zuckmayer, dem die Kritiker oft Langatmigkeit vorwarfen, hat zu Lebzeiten schon Kürzungen von Intendanten und Regisseuren akzeptiert.

Die Kürzungen haben allerdings noch einen weiteren, viel wesentlicheren Effekt: Sie passen den Text an die Möglichkeiten der Spieler und des Spielorts an.

Amateurschauspieler wären mit den ursprünglichen, langen Monologen überfordert gewesen, da hier Techniken aus einer professionellen Ausbildung eingesetzt werden müssen, um die Spannung zu halten.

Marianne Thiel

HANS-HORST SEUMEL ÜBER DIE REGIEARBEIT

Regie führen ist meiner Meinung nach ein Handwerk, das man regelrecht erlernen muss. Für mich als Amateur gab es nur die Möglichkeit zu lesen, immer wieder zu lesen.

Gründgens, Max Reinhard, Peter Brooks, Peter Zadek... Alles Vorbilder. Sie haben mich von Anfang an fasziniert und begleitet. Immer wieder habe ich Stücke gesehen, Bücher gelesen und hinterfragt, was für diese Leute Regie bedeutet. Immer wieder habe ich bei meinen Inszenierungen versucht, mir vorzustellen, wie die großen Regisseure arbeiten würden.

Obwohl ich mich manchmal ganz klein fühlte, wenn ich die Arbeiten dieser Männer betrachtete, war ich mir immer bewusst, dass ich diese Vorbilder nie erreichen kann. Ich kann nur von ihnen lernen und mich an ihnen orientieren.

Und so bin ich zufrieden, wenn es mir bei meinen Regiearbeiten gelingt, ein guter Heimwerker zu sein.

Marianne Thiel



SPANISCHER FLIEGEN- SCHWARM

„Die spanische Fliege“ in Großenenglis und Meringhausen



Gleich zweimal konnte man in diesem Frühjahr den wunderbaren Schwank vom Autoren-Duo Arnold/Bach in Nordhessen erleben – einmal bei der Bunten Bühne Großenenglis, die das Stück letztmalig am Abend des Landesverbandstages vor völlig überfülltem Saal aufführte, und einmal beim Stadt-Theater Meringhausen, die auch ein volles Haus vorweisen konnten – wenn auch hier die Zuschauer alle gesittet an Tischen untergebracht waren und sich nicht an der Theke festhalten mussten, weil die allerletzten Stühle aus sämtlichen Ecken des Bürgerhauses in Großenenglis schon herangeholt und besetzt waren.

Unterschiedlich inszeniert waren beide – ein Ensemble spielte in einer zur Handlungszeit gut passenden, üppig, aber nicht ausladend dekorierten Kulisse, das andere kam mit relativ minimalistischer Kulisse wunderbar klar. Nicht üblich für solche Stücke, aber nach kurzer Eingewöhnungszeit trotzdem reizvoll und zur Inszenierung passend.



Bei beiden Bühnen waren auch die Hauptdarsteller in keinem Moment mit ihrer recht großen Rolle überfordert – sowohl Horst Schwarz als auch Thomas Göbel als Mostrichfabrikant Ludwig Klinke, aber auch Daniel Wettlaufer (knapp 18 Jahre alt – ein ganz großes Talent!) und Felix Dowald als schüchterner junger Heinrich Meisel („Ich habe Sie mir ganz anders vorgestellt, Herr Meisel – forscher eben“ – „Nu, Forscher bin isch“) meisterten ihre Rollen großartig – ohne die Leistung der beiden Ensembles schmälern zu wollen, müssen diese hier doch einmal erwähnt werden! Lediglich beim Berlinern und Sächseln haperte es manchmal etwas, aber das dürfte höchstens die „Muttersprachler“ ein wenig gestört haben, von denen es wohl in beiden Sälen nicht allzu viele gegeben haben dürfte.

Die Fotos auf der linken Seite, oben Mitte und unten wurden in Mengershausen aufgenommen.

Der Rest zeigt die Vorstellung in Großenenglis anlässlich des Landesverbandstages 2008

Ausdrücklich erwähnt werden sollte jedoch die Inszenierung der Applausordnung in Mengershausen, ein solch durchdachtes und choreografiertes Sich-den-Erfolg-beim-Publikum-Abholen sieht man sehr selten – es wertete die gesamte Inszenierung noch einmal ein Stück weit auf. Denn oft wird vergessen, dass auch dieser „Schluss-Spurt“ nach Ende des Stückes noch zum Gelingen oder Misslingen einer Aufführung beitragen kann.

Insgesamt also zwei sehr unterhaltsame und, wie man angesichts desselben Inhalts vielleicht vermuten könnte, keineswegs langweiligen Abende in diesem Frühjahr!

ah





Die Amateurbühne Espenau hat wieder einmal ein Kinderstück auf die Bühne gebracht, mit dem sie nicht nur das junge Publikum begeistert hat. Die Schauspielerinnen und Schauspieler der Espenauer Kindergruppe boten ein kurzweiliges und sehr schön gespieltes Stück. Zwar konnte man zu Beginn noch leichte Nervosität erkennen; dies legte sich jedoch rasch und die jungen Darsteller belegten eindrucksvoll, dass sie Text und Stück sicher beherrschten.

Keinerlei unnötige Requisiten lenkten den Zuschauer ab, das Bühnenbild sinnvoll und zweckmäßig gestaltet. Immer wieder ergaben sich eindrucksvolle Bilder, wozu die passenden und fantasievollen Kostüme ihren Teil beitrugen. Schnippisch und sehr sicher präsentierte sich die Königin, auch ihr

Gemahl zeigte dass er sich in der Rolle des besorgten, aber doch leicht vertrottelten Königs wohl fühlte.



Das Zauberbissen

Kindertheater in Espenau



Nach der Pause konzentrierte sich alles auf die Auseinandersetzung zwischen dem Retter und Zwerg Griesgram. Hier konnten sich die Zuschauer an exakt ausgearbeiteten Details, ausgesprochen spielfreudigen Kindern, sowie an den Kostümen der Spieler und Spielerinnen erfreuen.

Auch die weiteren Figuren konnten überzeugen. Selbstbewusst spielten vor allem die Zauberer und die Königin. Regie und Co-Regie haben

hier gezeigt, dass man mit Einfühlungsvermögen und sicherlich ein wenig Geduld, auch sehr junge Mitspieler zu einem hervorragend gespielten Stück führen kann. Dies stellt auch eine nicht zu unterschätzende Arbeit mit Kindern und Jugendlichen dar, die für den Fortbestand und die Heranziehung von Nachwuchsspielern außerordentlich wichtig ist. fw

Fotos: Frank Weymann



